



# EN-MAGAZIN



Wir packen es an, denn:  
**Demokratie ist Teamwork**

Die Reform des Kinderbildungsgesetzes wirft noch viele Fragen auf. Mehr dazu auf den Seiten 6 und 7.

Die Themen Demokratie und gesellschaftliche Vielfalt bewegen uns jeden Tag. Infos dazu auf den Seiten 10 und 11.

Reisebegleitungen gesucht – ein Ehrenamt mit Mehrwert. Mehr auf Seite 20.

## Moment mal

# Unsere Stärken gemeinsam weiterentwickeln

Wer in diesen Tagen die Nachrichten verfolgt oder einfach mit offenen Augen durch unsere Städte geht, spürt: Unser Sozialstaat steht unter Druck. Hilfsangebote ringen aufgrund knapper Kassen um Finanzierung, gleichzeitig nehmen Unsicherheit, Einsamkeit und Armut zu. In dieser Situation zeigt sich besonders deutlich, wie wichtig die Freie Wohlfahrtspflege ist – und was auf dem Spiel steht, wenn an ihr gespart wird.

Wohlfahrtsverbände wie die AWO, Caritas, Diakonie, Paritätischer, Rotes Kreuz und Jüdische Gemeinden sind mehr als „soziale Dienstleister“. Sie sind ein tragender Teil unseres demokratischen Gemeinwesens. Das Prinzip der Subsidiarität, also der Vorrang freier Träger vor staatlichem Handeln, schützt unsere Gesellschaft vor einem zentralistischen Sozialstaat und vor der Vorstellung, „der Staat“ könne alles alleine richten. Die Trägervielfalt ist zudem ein demokratisches Sicherungsnetz: unterschiedliche Ansätze verfolgen dasselbe Ziel – das Wohl der Menschen.

Im Ennepe-Ruhr-Kreis prägt die Arbeit der Wohlfahrtsverbände spürbar das Leben vor Ort: Von der Kita über Jugendhilfe, Beratung in Krisen, Unterstützung in der Pflege, Angebote für Menschen mit Behinderung bis hin zur Arbeit mit Menschen in besonderen Lebenslagen – Tausende hauptamtliche Mitarbeitende und ehrenamtliche Engagierte setzen sich Tag für Tag für diejenigen ein, deren Stimmen sonst zu leise wären.

Gerade deshalb machen uns aktuelle Kürzungsdebatten sehr große Sorgen. Wenn an der sozialen Infrastruktur gespart wird, trifft es zuerst die Menschen, die ohnehin am Rand stehen: Kinder in Armut, Alleinerziehende, alte Menschen ohne Unterstützung, Menschen mit



Behinderung, Kranke, Einsame ... Was kurzfristig den Haushalt entlastet, kostet mittel- und langfristig sehr viel mehr – menschlich wie finanziell. Prävention ist immer günstiger als eine spätere Krisenintervention. Und: Wo das Vertrauen in die Handlungsfähigkeit unseres Sozialstaats schwindet, verlieren auch Demokratie und gesellschaftlicher Zusammenhalt an Boden.

Als AWO stellt uns die Situation vor zwei zentrale Aufgaben: Zum einen kämpfen wir gemeinsam mit den anderen Verbänden für ein klares Bekenntnis zu Subsidiarität, Trägervielfalt und einem verlässlichen sozialen Sicherungsnetz – auch und gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Zum anderen stellen wir uns selbstkritisch der Frage: Wie müssen wir uns verändern, um unseren Auftrag auch in Zukunft gut erfüllen zu können?

Und um genau diese Veränderung geht es im Projekt „AWO-Vision 2025“. Ehrenamtliche, Mitarbeitende und Führungskräfte unseres Bezirksverbands Westliches Westfalen, mit seinen acht Unterbezirken und dem Kreisverband, haben 2023 begonnen, gemeinsam an einem Zukunftsbild zu arbeiten. Im Mittelpunkt steht ein klares Ziel: Die AWO soll eine an Werte gebundene, starke und verlässliche Partnerin für Menschen in den Regionen und Kommunen bleiben – mit einem engen Miteinander von Ehren- und Hauptamt. Konkret bedeutet das eine starke Zusammenarbeit über Regionen hinweg, das konsequente Ausrichten aller Angebote an den Bedarfen vor Ort und die Sicherung der Arbeitsqualität durch Bündelung von Fachwissen und Aufgaben. So können wir wirtschaftlich stabil bleiben und eine Arbeitgeberin sein, bei der Menschen gerne arbeiten. Dazu müssen bestehende Strukturen

unter die Lupe genommen werden: Wo können wir Doppelarbeit vermeiden und Synergien nutzen? Wie können wir Kommunikation verbessern, Digitalisierung sinnvoll einsetzen und unsere Einrichtungen zukunftsfest machen? Wie gelingt es uns, neue Ehrenamtliche zu gewinnen, jüngere Menschen anzusprechen und Engagement so zu gestalten, dass es zum Leben der Menschen passt? Und wie bleiben unsere Werte – Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit – im Alltag sichtbar und überprüfbar?

Dieser Transformationsprozess ist anspruchsvoll. Veränderung macht selten nur Freude, sie verunsichert auch. Aber die Alternative wäre, sich von außen verändern zu lassen – durch Sparzwänge, Marktlogik oder politische Verschiebungen. Wir aber wollen den Weg selbst gestalten.

Damit die Freie Wohlfahrtspflege ihre Rolle weiterhin ausfüllen kann, braucht es verlässliche Rahmenbedingungen, Planungssicherheit und den politischen Willen, soziale Infrastruktur zu schützen. Und es braucht Menschen, die sich einmischen, engagieren, widersprechen, wenn soziale Kürzungen als „Sachzwang“ verkauft werden.

Meine persönliche Vision ist, dass wir im Ennepe-Ruhr-Kreis mit vereinten Kräften daran festhalten: Ein sozialer Landkreis ist kein Luxus, sondern die Grundlage dafür, dass alle gut leben können – auch diejenigen, die keine starke Lobby haben. Dafür steht die Freie Wohlfahrtspflege. Und dafür werden wir als AWO uns auch in Zukunft mit Herz, Verstand und Nachdruck einsetzen.

Mit zuversichtlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink that reads "Esther Berg".

Esther Berg,  
Geschäftsführerin AWO Ennepe-Ruhr

# Erfolgreiche Rezertifizierung nach ISO 9001:2015

**TÜV Nord und AWO Bundesverband bestätigen erneut die hohe Qualität des QM-Systems bei der AWO Ennepe-Ruhr.**

Der AWO Unterbezirk Ennepe-Ruhr hat auch 2026 die Rezertifizierung nach ISO 9001:2015 erfolgreich bestanden – und damit erneut belegt, dass Qualitätsmanagement dort nicht nur ein formales Verfahren, sondern ein zentraler Bestandteil der täglichen Arbeit ist. Die Prüfung wurde sowohl durch den TÜV Nord als unabhängige Zertifizierungsstelle als auch durch den AWO Bundesverband im Rahmen der verbandlichen Qualitätsanforderungen durchgeführt.

Die Auditor\*innen beider Institutionen bescheinigten der AWO Ennepe-Ruhr auch in diesem Jahr ein strukturiertes, transparentes und wirksames Qualitätsmanagementsystem. Hervorgehoben wurden unter anderem:

- Klare Prozessstrukturen und nachvollziehbare Verantwortlichkeiten
- Hohe Service- und Kundenorientierung
- Kontinuierliche Verbesserung durch systematische Auswertung von Feedback und internen Audits
- Engagement der Mitarbeitenden, die Qualitätsanforderungen aktiv umsetzen und weiterentwickeln
- Wirksame Maßnahmen im Risikomanagement sowie im Umgang mit Chancen und Veränderungen

In vier Tagen wurden, stellvertretend für alle Einrichtungen im AWO Unterbezirk Ennepe-Ruhr, 20 Standorte erfolgreich auditiert.

„Diese Ergebnisse zeigen, dass unsere internen Standards nicht nur den normativen Anforderungen entsprechen, sondern in der täglichen Praxis aktiv gelebt werden“, so Dirk Hiby, Qualitätsmanagementbeauftragter der AWO Ennepe-Ruhr.

Die internationale Norm ISO 9001:2015 gilt weltweit als zentraler Maßstab für wirkungsvolle Qualitätsmanagementsysteme. Sie stellt sicher, dass Unternehmen

- Prozesse effizient gestalten
- Kundenanforderungen konsequent erfüllen
- Risiken frühzeitig erkennen und steuern
- Nachhaltige Verbesserungsprozesse etablieren

Mit der erneuten Zertifizierung können Kundinnen und Kunden, Partner\*innen sowie Mitarbeitende darauf vertrauen, dass die Abläufe der AWO Ennepe-Ruhr auf hohem Qualitätsniveau organisiert sind und kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Der Erfolg wäre ohne das Engagement aller Mitarbeitenden nicht möglich gewesen. Die positive Bewertung durch den TÜV Nord und den AWO Bundesverband bestätigt die



tägliche Arbeit des gesamten Teams – von der strategischen Planung bis zur operativen Umsetzung.

Das Qualitätsmanagementsystem der AWO Ennepe-Ruhr soll auch künftig konsequent weiterentwickelt werden. Die Rezertifizierung ist ein wichtiger Meilenstein, zugleich aber Ansporn, den hohen Anspruch an Qualität, Transparenz und Verlässlichkeit weiter auszubauen. Das aktuelle Zertifikat wird jährlich durch Überwachungsaudits überprüft und ist bis 2029 gültig.

## Impressum

### Herausgeber:

Arbeiterwohlfahrt,  
Unterbezirk Ennepe-Ruhr  
Neustraße 10  
58285 Gevelsberg  
Tel. 02332 7004-0  
info@awo-en.de  
www.awo-en.de

### Verantwortlich i.S.d.P.:

Esther Berg

### Redaktion:

Dorit Breyer

### Druck:

Mario Fragomeli, Hagen

### Auflage:

4.500 Exemplare

### Bildnachweis:

AWO Ennepe-Ruhr, Bernd Henkel,  
Adobe Stock@photocrew, Adobe Stock@New Africa,  
Adobe Stock@melita

## Notruf-Woche im AWO Familienzentrum Heven



Anlässlich des Europäischen Tags des Notrufs am 11. Februar widmete das AWO Familienzentrum Heven eine ganze Woche dem Thema Sicherheit und Notfallkompetenz.

Rettungsdienst, Polizei und Feuerwehr kamen zu Besuch mit echten Fahrzeugen, Uniformen – und mit Antworten auf die Fragen der Kinder. Die Maxi-Kinder durften sogar die Feuerwache in Heven besichtigen. Die Kinder lernten, wie man den Notruf richtig absetzt, Verbände anlegt und was es bedeutet, im Ernstfall zu helfen. Die Kinder erhielten zum Abschluss eine Urkunde und das Pflaster-Diplom. Das stärkste Gefühl, das alle mitnehmen: „Ich kann etwas tun, wenn jemand Hilfe braucht.“

## Karnevalsumzug Familienzentrum Silschede

**Ahoi und Helau vom AWO Familienzentrum Silschede! Am Sonntag, dem 16. Februar, war es wieder soweit: Um Punkt 11:11 Uhr startete der große Karnevalsumzug durch Silschede – und mit ihm eine ganz besonderes Spektakel: Die Tiefsee kam an Land!**

Quallen, Fische, Muscheln, Krabben und zahlreiche weitere Meeresbewohner zogen bunt kostümiert durch die Straßen des Dorfes. Was auf den ersten Blick wie ein maritimes Naturphänomen wirkte, entpuppte sich schnell als der farbenfrohe Zug, den Silschede in dieser Karnevalssaison gesehen hat. Auf dem Dorfplatz hatten sich bereits viele Zuschauerinnen und Zuschauer versammelt – und

wer schnell war, sicherte sich seinen Anteil an Kamelle.

Zurück auf dem Gelände zeigten die kleinen Unterwasserbewohner dann, was wirklich in ihnen steckt: Eine kunterbunte Program vollere Energie, Stolz und jeder Menge Spaß.

Und das Wetter? Das spielte dem Thema entsprechend mit. Kühl und nass – das perfekte Klima für Krabben und Co. Die Sonne ließ sich erst blicken, als die Veranstaltung gerade vorüber war – was angesichts der vielen Tiefsee-Bewohner auch besser so war. Bekanntlich verträgt kein Meerestier allzu viel Sonnenschein.



## Helau und Alaaf in der Kita und in den Ortsvereinen Jeck sein ist keine Frage des Alters!

Das Familienzentrum Silschede hat mit dem Thema „Unterwasser-Welt“ mal wieder den Vogel abgeschossen – aber auch in den Ortsvereinen ging es hoch her! Auf den Bildern unten sind die Jecken von Herdecke Ende, Hiddinghausen, Holthausen und Volmarstein zu sehen.



## Interview mit Heike Wallis-van der Heide

# „Kita-Zeit ist immer Bildungszeit“

**Heike Wallis-van der Heide, Leiterin des Fachbereichs Kinder und Familie, über den geplanten Kibiz-Reformentwurf der Landesregierung, seine Folgen für die Praxis – und was sich wirklich ändern müsste.**

**Heike Wallis-van der Heide kennt das Kita-System von innen. Als Leiterin des Fachbereichs II, Kinder und Familie, verantwortet sie die frühkindliche Bildung und Betreuung in der AWO Ennepe-Ruhr und beobachtet die laufende Reformdebatte mit wachsender Sorge. Im Gespräch erklärt sie, warum der aktuelle Gesetzentwurf aus ihrer Sicht deutlich zu kurz greift – und was es stattdessen bräuchte.**

**Der Gesetzentwurf der Landesregierung liegt vor. Wie bewerten Sie ihn?**

Im Vergleich zum Referentenentwurf von Mitte Januar 2026 enthält er einzelne Verbesserungen – etwa die Entfristung der Transformationsmittel und den Erhalt der Leitungsfreistellung. Allerdings decken die Transformationsmittel weiterhin nicht die realen Kosten, die durch Berechnungen der Verbände eindeutig belegt sind. Insgesamt bleibt der Entwurf deutlich unzureichend.

**Warum?**

Er senkt Standards, erhöht Bürokratie, gefährdet die Qualität und belastet Träger sowie Fachkräfte erheblich. Zentrale Herausforderungen wie Finanzierung, Personalbemessung, Kern- und Randzeiten, Inklusion und Sprachförderung bleiben ungelöst. Die im Gesetz angelegte Steuerungslogik ist zu stark verwaltungsorientiert und zu wenig pädagogisch ausgerichtet. Eine echte Beteiligung der Träger hätte die pädagogischen Bedarfe, die sich ausgehend vom Kind ergeben, berücksichtigt. Ziel muss es sein, die tatsächlichen Bedarfe der Träger und der Kitas mit Blick auf das einzelne Kind zu ermitteln und diese Punkte kritisch in die weiteren Gespräche einzubringen.

**Was wäre in der täglichen Praxis konkret spürbar?**

Besonders spürbar wären Eingriffe in die tägliche Praxis sowie in die Personal- und Organisationsstruktur. Das Kern- und Randzeitenmodell bleibt fachlich nicht nachvollziehbar – Kita-Zeit ist Bildungszeit, und damit die Bildungszeit die Betreuungszeit tatsächlich überwiegt, braucht es eine passgenaue Personalausstattung. Erlaubte Gruppengrößenüberschreitungen bedeuten eine höhere Belastung, weniger individuelle Förderung und eine Verschlechterung des Fachkraft-Kind-Schlüssels. Erweiterte

Dokumentationspflichten – mehr Sprachstands- und Bildungsdokumentation sowie zusätzliche Datenerhebungen – führen zu weniger Zeit für die Kinder. Schon jetzt fehlt den Fachkräften Zeit für Vor- und Nachbereitung. Hinzu kommen finanzielle Unsicherheiten: Die modifizierte Planungsgarantie und zu niedrige Verwaltungskostenpauschalen erhöhen das wirtschaftliche Risiko erheblich.

**Das Kern- und Randzeitenmodell ist ein zentraler Streitpunkt. Wie beurteilen Sie es?**

Das Modell suggeriert, dass es Zeiten mit geringerer pädagogischer Bedeutung gebe. Diese Annahme ist aus unserer Sicht falsch: Kita-Zeit ist immer Bildungszeit. Kinder lernen nicht nur zwischen 9 und 13 Uhr, sondern immer – im Alltag, in Beziehungen, in Übergängen, beim Ankommen und Verabschieden, im freien Spiel und bei Routinen. Gerade diese Übergänge sind pädagogisch hochsensible Situationen, die stabile Beziehungen und ausreichend Personal erfordern.

**Befürchten Sie, dass die Reform zu mehr Arbeitsbelastung oder höherer Fluktuation führt?**

Eindeutig. Größere Gruppen erhöhen die Aufsichtspflichten und die Herausforderungen bei der individuellen Begleitung der Kinder. Der Dokumentations- und Erhebungsaufwand steigt massiv – was dem angekündigten Bürokratieabbau widerspricht. Die Finanzierung bleibt unrealistisch. Das erschwert die Personalplanung, die weitere Qualifizierung, die Ausstattung der Räume und die Instandhaltung der Einrichtungen zusätzlich. Mögliche Folgen sind eine höhere psychische Belastung, steigende Krankheitsquoten und eine verstärkte Abwanderung von Fachkräften. Solche Entwicklungen sind bereits heute in Studien – unter anderem der Bertelsmann Stiftung – erkennbar.



## Wird die Reform die pädagogische Qualität gefährden, verbessern oder kaum verändern?

Sie gefährdet sie deutlich. Größere Gruppen reduzieren die Zeit für Beziehung, Beobachtung und Orientierung an den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Neue Dokumentationsformate binden Zeit, ohne einen erkennbaren pädagogischen Mehrwert zu bieten. Sprachförderung wird komplexer und weniger praxistauglich.

## Wie würde sich das konkret auf Beziehungsarbeit, Sprachförderung und Gruppengrößen auswirken?

Bei der Beziehungsarbeit sind größere Gruppen, instabile personelle Strukturen und nicht auskömmliche Finanzierung die zentralen Probleme – sie untergraben die Grundpfeiler gelingender frühkindlicher Bildung. Bei der Sprachförderung entstehen mehr formale Anforderungen, aber weniger verlässliche Strukturen. Die Unklarheit über die Fördermittel gefährdet bestehende Angebote wie die Sprach-Kitas und die PlusKitas. Auch Maßnahmen des Schulministeriums – etwa ABC-Klassen – entziehen den Kitas Kompetenzen, die über Jahre hinweg aufgebaut wurden und die weiterhin finanziell und personell gestärkt werden müssten. Bei den Gruppengrößen gilt: Zulässige Überschreitungen verschlechtern nachweislich die Qualität und widersprechen allen empirischen Erkenntnissen der Gruppenpädagogik.

## Reichen die geplanten Mehrausgaben und Fördermittel aus?

Nein, bei weitem nicht. Die Verwaltungskostenpauschale von 4 % liegt weit unter dem tatsächlichen Bedarf – laut offizieller Schätzung der KGSt sind es mindestens 25 %. Mietzuschüsse und Investitionspauschalen bilden die Realität ebenfalls nicht ab. Sprachförderung und Inklusion

sind unterfinanziert, obwohl die Anforderungen steigen. Eine Dynamisierung erfolgt verspätet, und Trägeranteile werden nicht realistisch entlastet.

## Was bereitet Ihnen am meisten Sorgen?

Die Absenkung pädagogischer Standards durch das Kern- und Randzeitenmodell und größere Gruppen. Dazu die steigende Belastung für Fachkräfte und Leitungen, finanzielle Risiken durch unzureichende Pauschalen, die unklare Perspektive für Inklusion und ein Bürokratieanstieg trotz gegenteiliger Ankündigungen. Besonders besorgt mich auch die Gefährdung der Trägervielfalt – besonders bei kleinen und mittleren Trägern – sowie die unsichere Zukunft der Sprachförderung.

## Was müsste sich ändern?

Das Kern- und Randzeitenmodell müsste überarbeitet oder abgeschafft werden – denn Kita-Zeit ist Bildungszeit. Es braucht klare, nicht absenkable Gruppengrößen- und Fachkraftstandards, echten Bürokratieabbau und eine verlässliche Finanzierung mit klaren Strukturen für Sprach-Kitas und PlusKitas. Die Inklusion muss realistisch finanziert werden, einschließlich Strukturmittel. Die Verwaltungskostenpauschale muss deutlich erhöht, die Trägeranteile neu geregelt – idealerweise abgeschafft – werden. Freie Träger müssen verbindlich in die Entwicklung der Personalverordnung und der Kita-Formel eingebunden werden. Und schließlich braucht es eine vereinfachte, praxistaugliche Planungsgarantie, die unterjährige Veränderungen berücksichtigt.

## Ein abschließendes Fazit?

Das Kita-System muss neu gedacht werden.



## Führung gemeinsam neu denken

# Mit Rückenwind in die Zukunft

**Mit dem Projekt „rückenwind<sup>3</sup> – AWO Ennepe-Ruhr agil organisieren und führen“ stellt sich die AWO Ennepe-Ruhr den Herausforderungen einer sich verändernden Arbeitswelt. Ziel ist es, Führungsstrukturen und Zusammenarbeit agil weiterzuentwickeln – also flexibler, beteiligungsorientierter und näher an den Mitarbeitenden.**

Doch was bedeutet „Agilität“? Agilität bedeutet, in kleinen Schritten zu handeln, früh Rückmeldung zu bekommen und dann das Handeln schnell und gezielt anzupassen, damit trotz Unsicherheiten und stetiger Veränderung der Anforderungen gute Ergebnisse entstehen. Dadurch wird Arbeit nicht schneller, aber effektiver und passgenauer und man bleibt handlungsfähiger. Die Zusammenarbeit im Team und gegenseitiges Vertrauen rücken in den Fokus und Transparenz spielt eine wichtige Rolle. So erhöht sich der Nutzen für alle Beteiligten.

Ein Kernbaustein von „rückenwind<sup>3</sup>“ sind Workshops für Führungskräfte. Hier werden Grundlagen und Methoden agiler Unternehmensführung vermittelt und gemeinsam Ideen entwickelt, wie sich agile Prinzipien sinnvoll auf den Arbeitsalltag und die Strukturen der AWO Ennepe-Ruhr übertragen lassen. Die ersten Workshops haben am 27. und 28. Januar stattgefunden, gefolgt von Terminen am 17. und 18. März. Im Januar gingen die Teilnehmenden neben der Beschäftigung mit agilen Prinzipien und Methoden wie „Scrum“ und „Kanban“ am Beispiel von Schäfern und Imkern der Frage nach, wie „agile Führung“

aussehen kann. Im März stand die Reflexion des eigenen Führungsverständnisses im Mittelpunkt: Wie lässt sich agile Führung mit klaren Werten und einer bewussten Haltung im Arbeitsalltag verankern?

Agile Führung gelingt nur mit aktiver Beteiligung aller Beschäftigten. Das Projekt sieht daher auch Workshops für Mitarbeitende ohne Leitungsfunktion vor (im Juni 2026), in denen deren Wünsche und Erwartungen an Führung, Kommunikation, Beteiligung und Verantwortung im Mittelpunkt stehen und erfasst werden. Diese Ergebnisse fließen direkt in die weiteren Prozesse ein.

Um Veränderungen im Alltag zu verankern, werden Führungskräfte-Teams gebildet, die sich gegenseitig beraten und Fälle aus ihrer Praxis reflektieren, um so von- und miteinander zu lernen. Ab September werden sich „Werkstätten“ bilden, in denen Führungskräfte und Mitarbeitende ohne Leitungsfunktion gemeinsam tätig sind. Ziel ist es, neue Ideen für Zusammenarbeit, Kommunikation und Organisation zu entwickeln, bestehende Abläufe zu hinterfragen und neue oder veränderte Ansätze im Alltag zu erproben.

rückenwind<sup>3</sup> ist mehr als ein Qualifizierungsprogramm – es ist ein Kulturwandelprozess. Agile Führung wird als Chance verstanden, näher an der Praxis zu entscheiden und flexibler auf Herausforderungen zu reagieren sowie die Mitarbeitenden anzuregen, ihre Kompetenzen gezielt einzubringen. So trägt rückenwind<sup>3</sup> zu einer attraktiven, lernenden und wertorientierten AWO Ennepe-Ruhr bei.



## Einblicke in die Workshops

# Intensive Zusammenarbeit: rückenwind<sup>3</sup>

Mit Kreativität und Offenheit entwickelten die Teilnehmer\*innen gemeinsam neue Perspektiven und Ideen für eine agile Führungskultur im Arbeitsalltag.



## Neuigkeiten vom Kreisjugendwerk Ennepe-Ruhr

Am 2. März 2026 hat das Kreisjugendwerk Ennepe-Ruhr einen neuen Vorstand gewählt. Laura, Kevin, Zoe, Stefan und Viktoria freuen sich darauf, das Kreisjugendwerk mit neuem Leben zu füllen und mit frischen Ideen und Angeboten das Leben junger Menschen im Ennepe-Ruhr-Kreis zu bereichern.

Ziel des neuen Vorstands ist es, mehr Möglichkeiten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zu schaffen – für politische Teilhabe ebenso wie für neue Freundschaften und gemeinsamen Spaß. Willkommen sind alle, die Lust auf ein tolerantes, solidarisches Miteinander und einen bunten Mix aus Freizeit- und Bildungsangeboten haben.

Termine und Aktionen werden über eine WhatsApp-Gruppe bekannt gegeben. Wer aufgenommen werden möchte, Fragen oder Anregungen hat, erreicht das Team per E-Mail unter [kjw.en@bjw-ww.de](mailto:kjw.en@bjw-ww.de) oder auf Instagram ([kjw.en](https://www.instagram.com/kjw.en)).



Vorstandsmitglieder (von links): Stefan Sadowski, Viktoria Brysz, Zoe Zöllner, Laura Brysz und Kevin Kiehn

## Bündnis für Demokratie und Vielfalt im EN-Kreis

**Auf Initiative von AWO und DGB hat sich ein breites Bündnis von demokratischen Parteien, Verbänden Vereinen und Kirchen gebildet. Dabei sind auch der Kreis-sportbund, der Arbeitgeberverband der Metall- und Elektroindustrie und die Uni Witten/Herdecke. Mittlerweile haben 18 Organisationen den Gründungsaufwurf unterzeichnet.**

„Wir haben bewusst alle demokratischen Parteien im Kreis angesprochen, denn wir brauchen den Zusammenhalt der Demokraten in dieser herausfordernden Zeit, unabhängig von Meinungsunterschieden in einzelnen Fragen, es geht ums Ganze!“, sagt AWO-Vorsitzender René Röspel.

Entstanden ist die Idee in Gesprächen zwischen ihm, DGB-Chef Mathias Hillbrandt und dem ehemaligen Bundestagsabgeordneten Ralf Kapschack.

„Das Ziel ist es, sich kreisweit stärker miteinander zu vernetzen, um die Vielfalt an gesellschaftlichen Aktivitäten deutlich zu machen, die jeden Tag in Vereinen und Verbänden für eine offene und demokratische Gesellschaft wirken,“ so die Initiatoren.

Unsere Demokratie stehe unter Druck. In Zeiten gesellschaftlicher Verunsicherung erlebe man, wie populistische Kräfte einfache Antworten auf komplexe Fragen geben –

oft verbunden mit Ausgrenzung, Abwertung und der Missachtung demokratischer Grundprinzipien und aus rassistischen Motiven. Der Ton in der öffentlichen Debatte werde rauer, der respektvolle Umgang miteinander nehme ab. Immer häufiger komme es zu verbalen und physischen Angriffen, die sich gegen Menschen aufgrund ihrer Herkunft, Religion, Geschlechtsidentität oder anderer Merkmale richten.

Demokratie bedeute mehr als das Recht zu wählen. Sie sei ein wertvolles Gut, das unsere Gesellschaft gemeinsam errungen habe – und das heute aktiv geschützt und weiterentwickelt werden müsse, heißt es in der Erklärung.

Man habe sich bewusst nicht an einer bestimmten Partei wie der AfD abgearbeitet, so die Initiatoren, sondern den unschätzbaren Wert von Demokratie und Vielfalt in den Mittelpunkt der Erklärung gestellt.

Mit einer gemeinsamen Erklärung wirbt das Bündnis um weitere Unterstützung, etwa in Bildungseinrichtungen und Unternehmen. Mit Veranstaltungen, zum Beispiel in der kreisweiten Woche der Vielfalt im Oktober, will das Bündnis öffentlich auf sich und seine Ziele aufmerksam machen. In den nächsten Wochen soll auch eine eigene Homepage zur Verfügung stehen, die über Aktivitäten und Unterstützungsmöglichkeiten informiert.

### Starke Statements auf T-Shirts, Hoodies und Co.

## Der AWO-Herzkunst-Shop wirbt für Demokratie

Mode mit Haltung: Unter dem Namen „Herzkunst“ bietet die AWO Ennepe-Ruhr seit Anfang Februar einen Online-Shop an. Erhältlich sind T-Shirts, Hoodies und mehr – bedruckt mit Statements, die Werte sichtbar machen: klar, alltagstauglich und auf den Punkt.

Die Motive stehen für das, wofür die AWO Ennepe-Ruhr steht: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Ob im Alltag, im Beruf, bei Aktionen oder unterwegs – wer ein Zeichen für Demokratie und Vielfalt setzen möchte, findet bei „Herzkunst“ das passende Statement.

Der Erlös aus den Bestellungen kommt der sozialen Arbeit der AWO Ennepe-Ruhr zugute. Rabattaktionen werden über den Instagram-Kanal angekündigt (awo.enneperuhr).

[herzkunst.myspreadshop.de](https://herzkunst.myspreadshop.de)



## Internationale Wochen gegen Rassismus

# „100% Menschenwürde“: Fachtag beleuchtet Strategien des Rechtsextremismus

Die diesjährigen Internationalen Wochen gegen Rassismus stehen unter dem fordernden Motto: „100% Menschenwürde. Zusammen gegen Rassismus und Rechtsextremismus“. Passend dazu veranstaltete die AWO Ennepe-Ruhr am 25. März 2026 einen Fachtag, der sich intensiv mit den Gefahren und den Strukturen des „modernen Rechtsextremismus“ in Deutschland auseinandersetzt.

Wie dringend diese Auseinandersetzung ist, untermauerte Claudio Guerra vom Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen, Abteilung Verfassungsschutz, mit erschreckenden Zahlen: Von 2023 auf 2024 gab es einen drastischen Anstieg rechtsextremistischer Personen um 26 Prozent. Im Jahr 2024 waren auf Bundesebene 51.500 Menschen organisiert, davon gelten

15.300 als gewaltorientiert. Zudem umfasst die Szene der „Reichsbürger“ bundesweit 26.000 Personen. Auch für NRW präsentierte Claudio Guerra besorgniserregende Daten: Hier zählten die Behörden 4.010 organisierte Personen in der rechten Szene, von denen 3.700 gewaltorientiert sind. Die Zahl der Reichsbürger in NRW belief sich auf 3.700 Personen.

Vor diesem Hintergrund gab Claudio Guerra tiefe Einblicke in die wandelbaren Erscheinungsformen der Szene. Er differenzierte zwischen den einzelnen rechten Parteien und zeigte auf, wie sie sich voneinander unterscheiden.

Ein zentrales Thema war die Verlagerung der Radikalisierung in den digitalen Raum. Claudio Guerra analysierte die Strategien von

Rechtsextremen im Internet, mit besonderem Fokus auf die sozialen Medien. Diese dienen extremistischen Gruppen längst als hocheffizientes Werkzeug für die gezielte Propaganda, über die gerade Jugendliche zunehmend angesprochen werden. Doch nicht nur online droht Gefahr: Claudio Guerra warnte auch vor sogenannten „Active Clubs“ für gemeinsame Freizeitaktivitäten und Sport, die wie der Wolf im Schafspelz auftreten. Auch darüber wird gezielt rekrutiert und radikalisiert.

Besonders alarmierend sei zudem die systematische sprachliche Manipulation. Er erklärte anschaulich, wie Worte von rechten Akteuren gezielt umgedeutet werden. Durch diese bewusste Aneignung gelingt es Extremisten, vormals tabuisierte Ausdrücke und menschenfeindliche Haltungen schleichend wieder „salonfähig“ zu machen.

Der Fachtag verdeutlichte: Wachsamkeit, Aufklärung und eine gestärkte Medienkompetenz bleiben unerlässlich im entschlossenen Kampf für die unantastbare Menschenwürde aller.



## Erfolgreicher Abschluss

# Interne Qualifizierung „Update OGS“

**Großer Erfolg für die interne Fortbildungsreihe „Update OGS“: Alle 13 Teilnehmenden des ersten Durchgangs haben die Qualifizierungsmaßnahme erfolgreich abgeschlossen und sich damit offiziell zur OGS-Kraft bei der AWO Ennepe-Ruhr weiterqualifiziert.**

In mehreren praxisnahen Modulen setzten sich die Teilnehmer\*innen intensiv mit zentralen Themen der Betreuungsarbeit auseinander. Auf dem Lehrplan standen unter anderem Rahmenbedingungen und rechtliche Grundlagen der OGS, Kinderschutz, Grundlagen des Lernens sowie sozialpädagogische Arbeit im Betreuungsalltag. Darüber hinaus beschäftigten sich die Teilnehmenden mit dem Umgang mit herausforderndem Verhalten von Kindern, Neurodivergenzen, Datenschutz, Qualitätsmanagement und Diversität sowie mit beruflicher Identität und professioneller Haltung. Auch Resilienzförderung und Psychomotorik waren feste Bestandteile der Qualifizierung.

Mit erweitertem Fachwissen, gestärkter Handlungssicherheit und frischem Elan kehren die Absolventinnen und

Absolventen nun in ihre verantwortungsvolle Tätigkeit in die Schulbetreuungen des Offenen Ganztags zurück.

Ein weiterer Durchgang der Qualifizierungsmaßnahme „Update OGS“ ist bereits geplant: Ab September 2026 erhalten erneut Mitarbeitende die Möglichkeit, sich umfassend zur OGS-Kraft bei der AWO Ennepe-Ruhr weiterzubilden.



## Ein neues Zuhause für die Jugendwerkstatt Süd EN



**Die Jugendwerkstatt Süd EN hat einen neuen Standort: Nach einem gut organisierten Umzug arbeitet das Team nun in der Neuenlander Straße 1 in Gevelsberg-Asbeck.**

Bereits im Vorfeld wurden gemeinsam mit den teilnehmenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen knapp 150 Umzugskartons gepackt und systematisch nummeriert. So konnte das Umzugsunternehmen Möbel und Kisten am Umzugstag direkt den jeweiligen Räumen zuordnen.

Der Umzug verlief reibungslos. Von 8 bis 19 Uhr wurde alles transportiert; die Teilnehmenden waren an diesem Tag in der Schule. In den folgenden Tagen wurden Möbel aufgebaut und Materialien eingeräumt. Einzelne Arbeiten wie das Streichen einiger Räume dauern noch an.

Die Jugendwerkstatt ist aber insgesamt schon sehr gut in den neuen Räumen angekommen.



## Neues Herzstück für den Vicus Treff Der Aktivtisch

Seit November steht im Vicus Treff ein Aktivtisch: ein höhenverstellbarer Touchscreen-Tisch, der per Fingertipp Spiele, Rätsel, Musik, Gedächtnistraining, Sportprogramm und Internetzugang vereint.

Ob gemeinsam in der Runde, zu viert beim Gesellschaftsspiel oder alleine beim Puzzeln und Malen – der Tisch bietet für jeden etwas und bringt Menschen zusammen. Möglich wurde die Anschaffung durch eine Spende von Rolf Ostermann in Höhe von 7.000 Euro sowie einen Zuschuss der Stiftung Zukunft EN von 1.300 Euro.

Nach einer Mietphase kann der Tisch ab Mai fest erworben werden. Der Vicus Treff dankt Rolf Ostermann und der Stiftung Zukunft EN herzlich für ihr Engagement.



## Neuer Wohnhausbeirat gewählt

Am 12. November 2025 wählten die Bewohner\*innen der Wohnhäuser Silschede, der Villa Elberfeld und der Außenwohngruppen einen neuen Wohnhausbeirat. Stimmberechtigt waren alle Personen, die in diesen drei Einrichtungen der AWO Ennepe-Ruhr leben.

Das fünfköpfige Gremium vertritt für die nächsten vier Jahre nach dem Wohn- und Teilhabegesetz (WTG) die Interessen der Bewohner\*innenschaft gegenüber der Einrichtungsleitungen. Der Beirat hat ein wichtiges Mitwirkungsrecht bei der Alltagsgestaltung – etwa bei Hausordnung, Speiseplan oder Freizeitangeboten – und muss über Veränderungen stets frühzeitig informiert werden. Zudem ist er vertrauensvoller Ansprechpartner für Beschwerden und hilft neuen Mitbewohner\*innen bei der Eingewöhnung.

Unterstützt wird der Beirat durch eine ehrenamtliche Begleitung. Ein großer Dank gilt Ingrid Schäfer für den jahrelangen, wertvollen Einsatz. Diese wichtige Rolle übernimmt ab sofort Anna Rohleder, die herzlich zur neuen Amtszeit begrüßt wird.



Bildung im  Herzen des Ennepe-Ruhr-Kreises SozialKolleg

### Unsere Themen im SozialKolleg:

Kinderschutz

Inklusion

Betriebsmanagement

Arbeitschutz

EDV

Vielfalt

Qualifizierung  
Schulbegleitung

Stressabbau

Partizipation

Gesprächs-  
Führung

Praxis-  
anleitung  
in der Kita

Konflikt-  
management



Programm und weitere Infos:  
<https://www.awo-en.de/sozialkolleg>



Das neugewählte Gremium von links nach rechts: Dennis Braun (Schriftführer), Sven Koester (2. Vorsitzender), Daniela Riepe (1. Vorsitzende), Wilfried Studtberg (Beschwerdebeauftragter), Lars Schlieper (Beschwerdebeauftragter)

## Tarifverhandlungen 2026

# Gemeinsam nach einer fairen Lösung suchen

Zum Jahresbeginn 2026 haben die Tarifverhandlungen zwischen der Gewerkschaft ver.di und der Arbeiterwohlfahrt NRW begonnen. Ausgangspunkt der Verhandlungen ist die von ver.di erhobene Forderung nach einer pauschalen Lohnerhöhung um 500 Euro für alle Beschäftigten. Durch diese Forderung sollen die finanziellen Belastungen durch die gestiegenen Lebenshaltungskosten abgedeckt und die wertvolle Arbeit der Mitarbeitenden durch ehrliche Wertschätzung, die sich auch auf der Gehaltsabrechnung zeigt, entlohnt werden. In den vergangenen Wochen kam es dazu in mehreren Städten in ganz NRW zu Warnstreiks. An diesen beteiligten sich auch jeweils rund 200 Beschäftigte aus dem Unterbezirk. Leider kam es infolge der Streiks, und unter großem Unverständnis der betroffenen Eltern, auch zu einigen Notbetreuungen in den Kindertagesstätten und offenen Ganztagschulen und vereinzelt sogar zu ganzen Schließungen einzelner Einrichtungen.

Bei einer genaueren Betrachtung der Forderungen zeigt sich allerdings ein differenziertes Bild. Die geforderte pauschale Erhöhung hätte je nach Entgeltgruppe sehr unterschiedliche Auswirkungen. In der untersten Entgeltgruppe liegt das aktuelle Vollzeitgehalt bei 2.758 Euro. Ein Plus von 500 Euro würde hier einer extrem hohen

Gehaltssteigerung von über 18 Prozent entsprechen. Eine leistungsgerechte Anhebung vor allem in den unteren Gruppen ist zwar sehr wünschenswert, ein Großteil der Belegschaft besteht jedoch aus ausgebildeten Fachkräften. Bei einem reinen Festbetrag würden diese erfahrenen Kolleg\*innen prozentual deutlich weniger profitieren als Hilfskräfte. Deshalb bietet die Arbeitgeberseite eine prozentuale Steigerung an, wodurch die erbrachte Qualifikation und Verantwortung deutlich gerechter abgebildet werden können.

Bei der Einführung der neuen Entgeltordnung haben die Tarifparteien zudem bereits vereinbart, die Lücke zum TVöD im Sozial- und Erziehungsdienst schrittweise zu schließen. Hier wurden bereits feste Schritte vereinbart. Eine pauschale 500-Euro-Erhöhung würde dabei dazu führen, dass bereits jetzt das Entgeltniveau teilweise deutlich über das TVöD-SuE-Niveau hinausschießen würde. Dies ist für die AWO als Arbeitgeber leider nicht refinanzierbar.

Die Tarifparteien wollen die Gespräche in den kommenden Wochen fortsetzen und hoffen, eine Lösung zu finden, die die Interessen der Mitarbeitenden und der Arbeitgeberseite gleichermaßen berücksichtigt.

## Das Café & Bistro im Herzen von Volmarstein



Unser Café Herzken am Volmarsteiner Dorfplatz ist eine Abteilung der AWO Werkstatt Stefansbecke. Wir bieten in entspannter Umgebung Frühstück, Kaffee und Kuchen sowie kleine Speisen und Getränke an.

Hier arbeiten und treffen sich Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen, die gemeinsam eine Atmosphäre des Zusammenhalts und der Solidarität schaffen.

So zeigen wir im Café Herzken, wie einfach es ist, Inklusion zu leben: Wir sind offen und möchten andere dafür öffnen, durch Begegnung Vorurteile und Hemmungen abzubauen.

Reservierungen nehmen wir gern entgegen:  
Tel.: 02335 9678560 · E-Mail: [cafe.herzken@awo-en.de](mailto:cafe.herzken@awo-en.de)

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Café Herzken  
Hauptstr. 1- 5 (am Dorfplatz) · 58300 Wetter-Volmarstein



Öffnungszeiten:  
dienstags bis sonntags  
jeweils von 9:00 bis 17:00 Uhr

Donnerstags ab 12:30 Uhr  
bieten wir frisch gekochten,  
wechselnden Mittagstisch!





## Geschenkideen aus der Kreativwerkstatt

Wir fertigen individuelle Wunschmotive als Holzarbeit oder als Sublimationsdruck auf einer schönen Tasse.

Infos und Bestellung: [kreativwerkstatt@awo-en.de](mailto:kreativwerkstatt@awo-en.de)  
Tel. 02332 955153 · [awo-en.de/kreativwerkstatt](http://awo-en.de/kreativwerkstatt)

## Mit Kraft in die Zukunft

# Wahlerfolge für Katharina Warstat und Kai Kraft

Alle vier Jahre bestimmen die Werkstatträ\*innen und die Frauenbeauftragten der AWO-Werkstätten für behinderte Menschen aus den vier Unterbezirken ihre Delegierten für die Landesarbeitsgemeinschaften (LAG) WR NRW und FB NRW neu. Am 19. Februar 2026 war es wieder so weit. Im AWO Bezirksverband Westliches Westfalen wurde gewählt.

Kai Kraft ging gut vorbereitet in die Wahl: Er stellte seine Erfahrungen aus den vergangenen Amtszeiten vor, formulierte klare Ziele für die kommenden vier Jahre – und ließ ein kurzes Filmportrait für sich sprechen. Die Werkstatträ\*innen der AWO überzeugten sowohl seine Erfahrung als auch seine Präsentation: Er wurde für eine weitere Amtszeit als Delegierter in die Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstatträte von NRW gewählt.

Auch Katharina Warstat konnte den Wahlsieg für sich verbuchen. Nun beginnt eine spannende Zeit, denn erstmalig ist sie sowohl Frauenbeauftragte in unserem Werkstattverband als auch Delegierte der LAG FB NRW.

Der AWO Unterbezirk Ennepe-Ruhr gratuliert herzlich und wünscht den Gewählten in ihren Ämtern viel Erfolg!



*Oben: Der Link im QR-Code führt zum Filmportrait von Kai Kraft.*

*Rechts: Werkstatträtin, Frauenbeauftragte und Delegierte Katharina Warstat*

## Eindrucksvoller Einblick in die WfbM Elektrotechnik

**Die AWO-Gruppe Haßlinghausen besuchte die Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) im Bereich Elektrotechnik und gewann dabei wertvolle Einblicke in die vielfältigen Arbeitsprozesse.**

Während einer Führung wurde anschaulich gezeigt, wie aus angelieferten Kabeltrommeln passgenaue Leitungen für unterschiedliche Anwendungen entstehen – von feinen 0,14-mm<sup>2</sup>-Litzen bis hin zu robusten 120-mm<sup>2</sup>-Leitungen für Schweißtechnik. Auch komplette, geprüfte Kabelbäume werden in der Werkstatt nach individuellen Kundenwünschen gefertigt.



Besonders gut kam bei den Besucherinnen und Besuchern an, dass einige Maschinen selbst ausprobiert werden konnten. Viele waren überrascht, wie professionell und effizient hier gearbeitet wird – oft deutlich präziser als bei handwerklichen Tätigkeiten im privaten Bereich.

Die WfbM lädt interessierte Ortsvereine und Gruppen jederzeit ein, sich vor Ort ein Bild von der Leistungsfähigkeit und Vielfalt ihrer Arbeit zu machen. Ein Besuch lohnt sich, um die Abläufe hautnah zu erleben.

## Neue Fördergruppen bringen frischen Wind in unseren Verband

**Im AWO Kreisverband Ennepe-Ruhr gibt es schöne Neuigkeiten: Gleich zwei neue Fördergruppen haben sich gegründet. Beide möchten ihren angeschlossenen Einrichtungen zusätzliche Unterstützung bieten – finanziell, ideell und mit viel Herz.**

Der „Vicus Freundeskreis“ begleitet künftig den Vicus Treff – eine Tagesstätte für Menschen mit Behinderung im Ruhestand. Hier finden die Besucherinnen und Besucher einen geschützten Raum für Gemeinschaft, Aktivitäten und Begegnungen. Die Fördergruppe möchte dabei helfen, das Angebot weiter auszubauen und Wünsche zu ermöglichen, die über die reguläre Finanzierung hinausgehen.

Die „Silscheder Wurzelzwerge“ wiederum setzen sich für die Wünsche der Kita Silschede ein. Mit kreativen Ideen, Engagement und Spenden wollen die Mitglieder kleine Herzenswünsche erfüllen und Projekte unterstützen, die den Kita-Alltag der Kinder bereichern.

Beide Fördergruppen verbindet ein gemeinsamer Gedanke: Wenn Menschen sich zusammentun, entsteht spürbar mehr Gemeinschaft – genau dort, wo sie gebraucht wird. Da besondere Vorhaben oft nicht aus regelmäßigen Mitteln finanziert werden können, leisten die Fördergruppen einen wertvollen Beitrag für die Einrichtungen und ihr Umfeld.

Die offiziellen Eröffnungen finden Ende Mai und Mitte Juni statt. Bitte beachten Sie hierzu die kommenden Bekanntmachungen.



## Lernen im Alter – LiA entwickelt sich weiter

**Die jüngste Workshop-Veranstaltung im Café Treff der Wittener WERK.STADT war ein großer Erfolg: Es kamen mehr Menschen als angemeldet waren, darunter viele, die bereits frühere Termine besucht hatten. Ergänzt wurde die Gruppe durch drei Netzwerkpartner aus Witten, die neue Impulse in die Runde brachten.**

Der Nachmittag begann mit einer Kaffeetafel und einem Kurzfilm, der den Einstieg in den Austausch erleichterte. Anschließend bewegten sich die Gäste frei im Raum und hielten an vier Fragewänden ihre Gedanken zu positiven Erinnerungen und Zukunftswünschen fest. Die Auswertung zeigte ein deutliches Muster: Die meisten Beiträge bezogen sich nicht auf Arbeit oder Bildung, sondern auf Familie, Freundschaften und ein aktives Leben. Körperliche und geistige Fitness, kreative Hobbies, Kulturreisen und Begegnungen zwischen Jung und Alt standen im Mittelpunkt. Damit bestätigte sich eine zentrale Erkenntnis der vergangenen Monate: Informelle gemeinschaftsorientierte Lern- und Begegnungsorte sind für viele Ältere attraktiver als klassische Bildungsangebote. Gleichzeitig reichen die Wünsche von niederschwelligen Treffen bis hin zu Info-Seminaren – ein Spektrum, das das Projekt bewusst abbilden möchte.

Ein weiterer Teil des Workshops war die Frage, welche Erfahrungen die Teilnehmenden selbst einbringen möchten. „Wir möchten ein Netzwerk von Älteren für Ältere aufbauen, das über das Projektende hinaus Bestand hat“, so das LiA-Team. Möglich ist vieles: teilnehmen, eigene Fähigkeiten teilen oder sogar neue Gruppen ins Leben rufen – jeweils mit Unterstützung des Teams. Aus dem Workshop entstanden neue Angebote wie eine Papierfalt-Gruppe, eine Walking-Gruppe und ein Kunstprojekt zwischen Jung und Alt, das gemeinsam mit der Universität Witten/Herdecke und der Belia Seniorenresidenz im Herbst umgesetzt wird. Aktuell werden zudem Ideen aus dem ersten Workshop in Gevelsberg realisiert: ein Instrumente-Probier-Workshop sowie Seminare zu KI und Gesundheitsvorsorge. Parallel laufen Digitalcafés im Kreis, und Kooperationen mit lokalen Unternehmen und Wohnungsbaugenossenschaften werden weiter ausgebaut.



*Teilnehmende im Austausch: Gemeinsam entwickeln sie neue Ideen für ein aktives und solidarisches Älterwerden*

Menschen, die eigene Ideen einbringen möchten, sind herzlich willkommen. Alle Angebote sind kostenlos, ohne Anmeldung und barrierefrei zugänglich; Fahrdienste sind ebenfalls in Planung. Die Sprechstunde an jedem ersten Mittwoch im Monat bietet Raum für Fragen, Wünsche und persönlichen Austausch. Über einen E-Mail-Verteiler und die Website bleiben Interessierte informiert.

Unser Projekt „Lernen im Alter! Engagiert mit Vergnügen!“ wird im Rahmen des Programms „Bildung und Engagement ein Leben lang“ durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend und durch die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert.



## Ehrenamtliches Engagement im Ennepe-Ruhr-Kreis

# Ortsvereine ermöglichen wichtige Unterstützung

Die Ortsvereine im Ennepe-Ruhr-Kreis unterstützen zahlreiche hauptamtliche Einrichtungen mit großzügigen Spenden. Die dafür eingesetzten Mittel stammen aus den selbst erwirtschafteten Erlösen von Basaren, Festen und vielen weiteren Veranstaltungen. In den Gruppen und Ortsvereinen wird dafür oft das ganze Jahr über mit großem Engagement gewerkelt, gebastelt und gehandarbeitet. Umso größer ist die Freude, wenn eine Veranstaltung erfolgreich verläuft und ein hoher

Spendenbetrag zusammenkommt. In den Einrichtungen, die diese Unterstützung erhalten, sorgen die Spenden regelmäßig für leuchtende Augen – denn dadurch werden Projekte und Maßnahmen möglich, die ohne diese Hilfe nicht realisiert werden könnten.

Auf diese Weise und auch durch die Mitgliedschaft leisten die Ortsvereine einen wertvollen Beitrag zur Unterstützung sozialer Angebote in der Region.



Gruppe Haßlinghausen



Ortsverein Ennepetal



Ortsverein Schnee



Ortsverein Schwelm

## Hilfe für die Ukraine

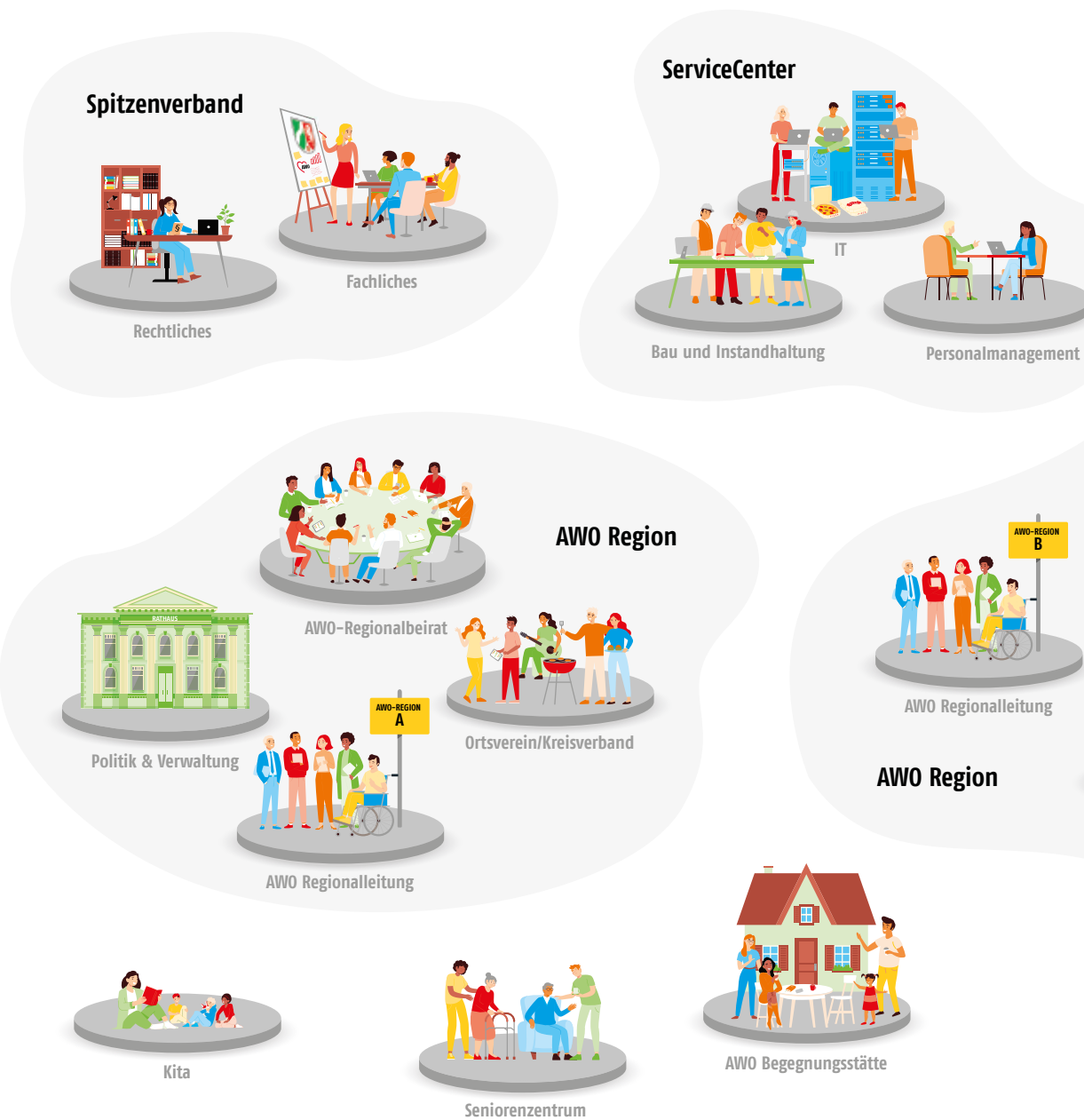
# Holthausen unterstützt den Bochum-Donetsk e. V.

Der Ortsverein Hattingen-Holthausen engagiert sich seit vielen Jahren für die Ukraine. Eine besondere Verbindung besteht zur Gesellschaft Bochum-Donetsk e. V., die 1987 im Rahmen der Städtepartnerschaft Bochum-Donetsk gegründet wurde. Jutta Kreutz, heute Vorsitzende des Ortsvereins Hattingen-Holthausen, leitete die Gesellschaft Bochum-Donetsk e. V. über 25 Jahre und ist dort Ehrenvorsitzende – der Austausch besteht bis heute.

Seit Kriegsausbruch sind über 100 Lkw mit Hilfsgütern in die Ukraine gefahren. Verschiedene Spendenaktionen unterstützen weiterhin die Menschen in der Region sowie ein Kriegskinderheim in der Zentralukraine. Im Dezember wurden Weihnachtspäckchen für Kinder gesammelt, ehrenamtlich transportiert und direkt vor Ort verteilt. Aktuell werden Feuerlöscher, Verbandsmaterial und Verbandstaschen gesammelt – auch abgelaufene werden angenommen, sortiert und soweit möglich weitergegeben. Der Ortsverein Winz-Baak beteiligte sich im Februar bereits mit 30 Verbandstaschen.

Bei Fragen hilft Jutta Kreutz gerne direkt: [jutta\\_kreutz@hotmail.com](mailto:jutta_kreutz@hotmail.com)  
 Informationen über den Verein gibt es auf [www.bochum-donetz.de](http://www.bochum-donetz.de)





## Eine AWO für Alle

# Neue Struktur für die AWO Westliches Westfalen

Seit über 80 Jahren trägt die AWO im westlichen Westfalen die Überzeugung, dass Menschen füreinander eintreten – ehren- und hauptamtlich, in der Stadt und auf dem Land, in Beratung, Pflege, Bildung und Begegnung. Um auch künftig verlässlich an der Seite der Menschen zu bleiben, richtet sich der Wohlfahrtsverband neu aus. Das Ziel: Die Angebote zu stärken, Verantwortlichkeiten klarer zu fassen und die Handlungsfähigkeit zu sichern – für Mitarbeitende, Betroffene, Kund\*innen und kommunale Partner\*innen.

Bereits vor drei Jahren startete das Projekt „AWO Vision“. Ehrenamt und Hauptamt entwickelten gemeinsam ein Konzept, um den Verband aus einer stabilen wirtschaftlichen Situation heraus zukunftsfest weiterzuentwickeln. „Wir beschäftigen uns bewusst heute mit den Problemen von morgen. Dass Ehrenamt und Hauptamt diesen Weg

gemeinsam gehen, ist eine große Stärke unserer AWO“, betont Bezirksvorsitzender Michael Scheffler.

Ziel ist es, Angebote im gesamten Bezirksgebiet weiter auszubauen und das Ehrenamt nachhaltig zu stärken. Kern der neuen Struktur sind Servicecenter, Kompetenzzentren und AWO-Regionen. Servicecenter bündeln zentrale Aufgaben wie Personal, Finanzen, IT und Kommunikation für effiziente Abläufe und klare Zuständigkeiten.

Kompetenzzentren vereinen fachliche Expertise in Bereichen wie Kita, OGS, Jugendhilfe, Pflege, Gesundheit, Teilhabe oder Migration und fördern Austausch über Kreisgrenzen hinweg. Die AWO-Regionen sichern die Präsenz vor Ort, sind feste Ansprechpartner\*innen für Politik, Verwaltung und Partner\*innen und machen die AWO regional sichtbar und handlungsfähig. „Mit der neuen Struktur gewinnen

### Strategie und Führung



Vorstand



Geschäftsführung

### KompetenzCenter



Wirtschaftlichkeit



Konzeptionelle Entwicklung



Politik & Verwaltung



AWO-Regionalbeirat

### AWO Region



Ortsverein/Kreisverband



AWO Regionalleitung



Politik & Verwaltung



AWO-Regionalbeirat



Ortsverein/Kreisverband



OGS



Neue Projekte Ehrenamt



Neue Projekte Hauptamt



Inklusion



Kampagnen und Meinung

## Die neue Struktur kurz erklärt:

wir deutlich an Schlagkraft", ist sich Geschäftsführer Uwe Hildebrandt sicher. Arbeitsplätze und Einrichtungen bleiben unberührt. Die kommenden zwei Jahre dienen der Ausgestaltung – spätestens 2028 soll die neue Struktur verbindlich beschlossen sein.

Die eigens eingerichtete Visions-Webseite [www.awo-ww-vision.de](http://www.awo-ww-vision.de) begleitet den Prozess und informiert über Entscheidungen, Fortschritte und Hintergründe. Dort finden sich aktuelle News ebenso wie ein ausführlicher FAQ-Bereich mit Antworten auf zentrale Fragen.



News & FAQ: [www.awo-ww-vision.de](http://www.awo-ww-vision.de)

#### Warum?

Fachkräftemangel, demografischer Wandel, Mitgliederschwund und wachsende gesellschaftliche Herausforderungen.

#### Ziele?

Effizienter arbeiten bei gleicher Qualität, Stärkung Ehrenamt

#### Kernelemente?

- Servicecenter: Zentrale Dienste (Personal, Finanzen, IT)
- Kompetenzzentrum: Fachliche Expertise (Kita, Pflege, Beratung)
- AWO-Regionen: Ansprechpartner vor Ort

#### Zeitplan?

Neue Struktur spätestens 2028



## Gut informiert mit der AWO App



Die AWO App findet ihr hier:



Apple Appstore



Google Playstore

Die AWO App „IMMER DABEI“ ist bereits bei vielen von uns im Einsatz. In der App finden sich regelmäßig neue Berichte, Termine, Fotos und Eindrücke aus dem gesamten Kreisverband – übersichtlich und ohne langes Suchen. Wer ab und zu hineinschaut, bleibt automatisch gut informiert. Einfach die App öffnen und entdecken, was es Neues gibt.

## Reisebegleiter\*innen gesucht

Für viele Menschen bedeutet eine Reise mit dem sozialen Reisedienst der AWO weit mehr als ein paar freie Tage. Im Mittelpunkt stehen echte Begegnungen, aktive Erholung, Freude und neue Impulse – eine willkommene Abwechslung zum Alltag und ein wirksames Mittel gegen Einsamkeit.

Dass diese Reisen zu besonderen Erlebnissen werden, liegt maßgeblich an den Menschen, die sie begleiten. Ehrenamtliche Reisebegleiter\*innen bringen persönliche Stärken und entsprechende Qualifikationen mit und sorgen dafür, dass sich alle Reisenden gut aufgehoben fühlen.

Gesucht werden Menschen, die ihre Talente in den Dienst einer sinnvollen Aufgabe stellen möchten. Wer Freude am Umgang mit Menschen hat, ein gutes Gespür für Gruppendynamik mitbringt und organisatorisches Geschick mit einer Portion Humor verbindet, ist genau richtig. Eine erfüllende und abwechslungsreiche Tätigkeit – ehrenamtlich und mit echtem Mehrwert für alle Beteiligten.

**Informationen erhalten Sie unter Tel.: 02332-70 04 96 oder unter [awo-en.de/reisedienst](http://awo-en.de/reisedienst)**

## Gemeinsam unterwegs. Mit dem AWO Reisedienst. [awo-en.de/reisedienst](http://awo-en.de/reisedienst)

- *Sehnsuchtsreisen*
- *Aktiv- und Erlebnisreisen*
- *Haus-zu-Haus-Reisen*
- *Weihnachts-/Silvesterreisen*
- *Kur- und Erholungsreisen*
- *Hochseekreuzfahrten*
- *Jugend-Sprachreisen*
- *Flussreisen*

**Kontakt und Bestellung Ihres Reisekatalog-Exemplars:**  
Tel.: 02332 700496  
[reisedienst@awo-en.de](mailto:reisedienst@awo-en.de)



**Online-Katalog:**  
[awo-en.de/reisekatalog](http://awo-en.de/reisekatalog)



